

JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis **ACT ON! aktiv + selbstbestimmt online. Ein Leitfaden für Kinder- & Jugendkonferenzen**

München : JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis 2016, 26 S.



Quellenangabe/ Reference:

JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis: ACT ON! aktiv + selbstbestimmt online. Ein Leitfaden für Kinder- & Jugendkonferenzen. München : JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis 2016, 26 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-126137 - DOI: 10.25656/01:12613

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-126137>

<https://doi.org/10.25656/01:12613>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Ein LEITFADEN für KINDER- & JUGENDKONFERENZEN

**ACT
ON!** 

aktiv + selbstbestimmt **ONLINE**



Impressum

ACT ON! aktiv + selbstbestimmt online

Ein Leitfaden für Kinder- & Jugendkonferenzen

Herausgeber

JFF - Jugend Film Fernsehen e.V.

Inhaltliche Verantwortung

JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Arnulfstr. 205, 80634 München

Fon +49 89 68 98 90, E-Mail jff@jff.de, Web www.jff.de

Redaktion

Kerstin Heinemann, Kathrin Demmler

Lektorat

Kati Struckmeyer

Gestaltung

Angelika Heinemann, Heinemann Design

Bildnachweis

JFF - Institut für Medienpädagogik, © Rawpixel.com/www.fotolia.com

München 2016

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort | 01 |
| Das Projekt im Überblick | 02 |
| Zehn- bis 14-Jährige und ihre Online-Welten | 04 |
| Kinder- und Jugendkonferenzen als partizipative Dialogformate | 06 |
| | |
| Einblicke in die Praxis der Kinder- und Jugendkonferenzen | 08 |
| Eine Konferenz: Attraktiver Ort und ansprechendes Thema | 11 |
| Beteiligung: Interaktion bereits bei der Eröffnung | 13 |
| ActionLabs: Orte der Diskussion und Produktion | 14 |
| PädLabs: Räume der Qualifizierung für Fachkräfte | 17 |
| Präsentation im Plenum: Gute Vorbereitung ist alles | 19 |
| Die Pause: Ort der Vernetzung und der medialen Möglichkeiten | 21 |
| ActionTalk: Generationenübergreifende Diskussion im Plenum | 23 |
| | |
| Zentrale Grundlagen einer Kinder- und Jugendkonferenz | 24 |
| | |
| Die Ergebnisse der Monitoring-Studie als Grundlage für Themen | 26 |

Vorwort

Kinder und Jugendliche sind in ihrem alltäglichen Medienhandeln längst nicht mehr nur Rezipierende von medialen Inhalten; sie sind Akteurinnen und Akteure, die in medialen Räumen nicht nur kommunizieren und interagieren, sondern auch Inhalte produzieren und veröffentlichen. Damit können sie durch ihr eigenes Handeln oder aber auch durch das Handeln von Dritten in risikobehaftete Situationen kommen.

Die **ACT ON!** - Kinder- und Jugendkonferenzen setzen hier an und bieten Kindern und Jugendlichen ein Forum für Fragen, Bedürfnisse und Ideen rund um ihr Medienhandeln. In dem Projekt, das in den Jahren 2015 und 2016 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert wurde, wurden deutschlandweit beteiligungsorientierte Veranstaltungen mit Kindern zwischen zehn und 14 Jahren durchgeführt. In der Modellphase wurde für jede Kinder- und Jugendkonferenz gemeinsam mit den Partnern vor Ort ein eigener Themenschwerpunkt entwickelt und in jeweils eigenen, kontinuierlich überprüften Formaten umgesetzt. Die Erfahrungen aus den Konferenzen wurden aufbereitet und liegen nun vor. Die Nachahmung dieses Konzepts ist ausdrücklich erwünscht.

ACT ON! Das Projekt im Überblick

ACT ON! war ein medienpädagogisches Forschungs- und Praxisprojekt, das auf das aktuelle Online-Handeln von Heranwachsenden im Alter von 10 bis 14 Jahren fokussiert. Im Zentrum des Projekts stand die Perspektive der Heranwachsenden auf „ihre“ Onlinewelten. Auf den **ACT ON!** - Kinder- und Jugendkonferenzen setzten sich die Heranwachsenden im **Praxismodul** des Projekts mit ihren Sichtweisen auf Attraktionen, Herausforderungen und Fallstricke der Online-Welt auseinander. Sie diskutierten gewinnbringende Umgangsweisen mit Online-Medien, tauschten sich über sinnvolle Strategien im Umgang mit Risiken aus, formulierten Schutzbedürfnisse und verdeutlichten ihre Vorstellungen in Bezug auf effektive Unterstützung. Die zweite Säule des Projekts war eine **Monitoring-Studie**. Diese ging folgenden Fragen nach:

- Welche Online-Angebote stehen bei Zehn- bis 14-Jährigen aktuell hoch im Kurs?
- In welcher Weise nutzen sie die Online-Angebote?
- Wie schätzen sie Online-Angebote im Hinblick auf Risiken ein?
- Welche Strategien haben sie im Umgang mit Online-Risiken entwickelt?
- Welche Unterstützung wünschen sie sich in Bezug auf Online-Risiken?

In der Monitoring-Studie kamen qualitative Erhebungsmethoden in Kleingruppen zum Einsatz. Es wurden ca. 80 bis 100 Heranwachsende pro Jahr befragt. Im Jahr 2015 stand die Altersgruppe der Zwölf- bis 14-Jährigen im Zentrum, im Jahr 2016 die der Zehn- bis Zwölfjährigen. Die Ergebnisse wurden in ca. halbjährlichem Rhythmus in Form von Short Reports veröffentlicht und bildeten u.a. eine Grundlage für die vorliegende Broschüre.

Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die Broschüre ist auch im Netz erhältlich. Unter www.jugendkonferenzen.de finden Sie eine ausführliche Beschreibung der hier genannten Methoden, Informationen zum Projekt und die Ergebnisse der Monitoring-Studie.



Zehn- bis 14-Jährige und ihre Online-Welten

ACT ON! aktiv + selbstbestimmt online arbeitet im Themenfeld des Aufwachsens zwischen Selbstbestimmung und Schutzbedarf. Ziel des Projekts war es, Kindern und Jugendlichen Diskurs- und Aktionsräume zu eröffnen und so das Zusammenspiel von Medienkompetenzförderung und der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Jugendmedienschutz voranzubringen. Heranwachsende thematisieren von sich aus vielfältige Schutz-, Informations- und Hilfebedürfnisse. Die zentralen Punkte, die sie dabei ansprechen, beziehen sich v.a. auf ihre Rolle als aktiv Handelnde im Internet, z.B. wenn sie Inhalte produzieren und veröffentlichen oder mit anderen kommunizieren und interagieren. Für sie stehen folgende Themenbereiche im Zentrum:

1. Ihre Schutzbedürfnisse treten insbesondere im Bereich von Kommunikation und Interaktion online, u. a. Fragestellungen zu Konflikten im Netz, zu Persönlichkeits- und Urheberrechten zu Tage.
2. Vor allem im Umgang mit Sozialen Netzwerkdiensten benennen die Heranwachsenden Unterstützungsbedarf. Hier besteht z.B. Unsicherheit darüber, wie Soziale Netzwerkdienste mit Daten und ihren Persönlichkeitsrechten umgehen, über das Hochladen von Videos oder Bildern durch Dritte oder über die Herausforderung, sich vor unerwünschter Kontaktaufnahme durch Unbekannte zu schützen.
3. Sie formulieren das Fehlen eigener Kenntnisse und einen Mangel an verständlichen Informationsquellen, z.B. bei allen rechtlichen Fragen.
4. Gleichzeitig kritisieren die Heranwachsenden auch, dass sie durch Eltern und pädagogische Fachkräfte zu wenig Unterstützung erhalten, weil sich die Erwachsenen mit aktuellen Medienentwicklungen zu wenig auskennen.

Ein Teil der Jugendlichen verfügt durchaus über vielfältige Kenntnisse in der Handhabung von Online-Tools und Wissen über aktuelle Medienangebote, Kenntnisse bezüglich tiefergehender Zusammenhänge sind aber oft nur rudimentär. Aus ihrem alltäglichen Medienhandeln erfahren diese Jugendlichen also die Potenziale, die Medien bieten, sie können auf Erfahrungen zurückgreifen, um Risiken zu reduzieren. Ein sicherer Umgang damit, insbesondere im Hinblick auf die Komplexität heutiger Medienstrukturen, ist in der Altersgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen jedoch noch wenig vorhanden.

04



Kinder- und Jugendkonferenzen als partizipative Dialogformate

Bei den **ACT ON!** - Kinder- und Jugendkonferenzen griff das JFF auf Erfahrungen in der Umsetzung von Jugendkonferenzen, Social Labs und Bar Camps zurück, die nun themenbezogen und für die Altersgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen präzisiert wurden.

Dabei wurden unterschiedliche modellhafte Veranstaltungen gemeinsam mit Heranwachsenden umgesetzt und Kinder und Jugendliche mit Akteurinnen und Akteuren der Themenfelder Jugendmedienschutz und Medienkompetenzförderung ins Gespräch gebracht.

Zielsetzung der Veranstaltungen war es:

a) Heranwachsende anregen, ihr Medienhandeln zu reflektieren

Heranwachsende nutzen eine breite Palette von Apps und anderen Online-Angeboten auf ihren Smartphones. Die absoluten „Must Haves“ liegen in den Bereichen Kommunikation, Foto- und Videoplattformen, Games sowie Film- und Musikstreaming. Über das Smartphone sind diese Dienste ständige Begleiter der Kinder und Jugendlichen. Es verbindet sie mit der Welt und den Freundinnen und Freunden, während das Notebook bzw. der Computer zur Arbeit dienen und nur für bestimmte Vergnügungen (Games und Filme) Vorteile bieten. Dabei bewegen sich Heranwachsende keineswegs so risikofreudig und unbefangen im Internet, wie häufig unterstellt wird. Vielmehr sind sie nicht selten in dem Konflikt, einerseits ihre sozialen, identitätssuchenden und kommunikativen Bedürfnisse auch über das Internet ausleben zu wollen und andererseits sich zumindest einiger Risiken des Onlinelebens bewusst zu sein. In den **ACT ON!** - Kinder- und Jugendkonferenzen wurden Heranwachsende angeregt, ihr eigenes Medienhandeln zu reflektieren. Besonders Online-Risiken wurden dazu in den Blick genommen und mit Blick auf bereits vorhandene Kompetenzen und die Vorstellungen in Bezug auf effektive Unterstützung diskutiert.

b) Heranwachsende unterstützen, sich eine eigene Haltung zu erarbeiten

Heranwachsende sind Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt. Wichtig ist es, ihnen Räume zu eröffnen und sie darin zu unterstützen, sich selbst eine fundierte Meinung zu bilden. Dabei spielt die Peer-Group eine besondere Rolle.

Gleichaltrige dienen hierbei sowohl als Vorbilder als auch als Diskussionspartner im eigenen Findungsprozess. In den **ACT ON!** - Kinder- und Jugendkonferenzen wurden Räume geschaffen, Medienwissen aber auch Handlungskompetenzen zu diskutieren und so voneinander zu lernen und den Blick besonders für Problemlagen zu schärfen. Eine zentrale Rolle spielt hierbei die aktive Medienarbeit. Durch das Gestalten eigener medialer Kleinprodukte kommen Kinder und Jugendliche zu einer tieferen Auseinandersetzung mit der Materie und erweitern ihr Handlungsrepertoire. So wird die Auseinandersetzung mit Risiken und Problemlagen zum ganzheitlichen Prozess, der neben der Reflexion des eigenen Handelns auch die Weiterentwicklung der gestalterischen Fähigkeiten umfasst.

c) Heranwachsende motivieren, ihre Perspektive zur Sprache zu bringen

Gerade in Fragen des Jugendmedienschutzes und der Bewertung aktueller Medienphänomene kommen die Perspektive von Kindern und Jugendlichen, ihre Fragestellungen und Anliegen häufig zu kurz. Die Kinder- und Jugendkonferenzen bündeln die Perspektive der Heranwachsenden und ihre Fragen zum Aufwachsen zwischen Selbstbestimmung und Schutzbedarf an Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Pädagogik. In einem Multi-Stakeholder-Ansatz werden die jugendlichen und erwachsenen Akteurinnen und Akteure an einem Ort zusammengebracht. Über die zuvor erarbeiteten medialen Produkte kann ein Einstieg in einen Dialog auf Augenhöhe geschaffen werden, der einen offenen Diskurs ermöglicht. Wichtig dabei ist, dass die Zehn- bis 14-Jährigen ihre Perspektive auf aktuelle mediale Entwicklungen, ihr Medienhandeln und ihre diesbezüglichen Schutzbedürfnisse artikulieren und sich so als Expertinnen und Experten in der Diskussion wahrnehmen. Die erwachsenen Dialogpartner werden sensibilisiert für die Perspektive der Heranwachsenden und sind wichtige Impulsgeber für eine nachhaltige Diskussion.

d) Das Methodenrepertoire von pädagogischen Fachkräften erweitern

Pädagogische Fachkräfte lernen neben Methoden der aktiven Medienarbeit, Beteiligungsformaten und einschlägigen thematischen Kenntnissen vor allem auch Methoden der Moderation sowie Ansätze generationenübergreifender Diskurse kennen. In der Gruppenarbeit mit den begleitenden Lehrkräften können Formate der aktiven Medienarbeit erprobt und hinsichtlich ihres Einsatzes im pädagogischen Kontext reflektiert werden. Zudem werden aktuelle Medienphänomene, besonders hinsichtlich Risiken, Schutzbedarfen und pädagogische Herausforderungen mit Blick auf die Zielgruppe diskutiert. Das Methodenrepertoire der medienpädagogischen Fachkräfte, die die ActionLabs begleiteten, wird besonders hinsichtlich des gruppenspezifisch orientierten, partizipativen und innovativen Arbeitens in Reflexionsprozessen und mit Methoden der aktiven Medienarbeit erweitert.

Einblicke in die Praxis der Kinder- & Jugendkonferenzen

Im Rahmen von **ACT ON! aktiv + selbstbestimmt online** wurde modellhaft das Konzept der Kinder- und Jugendkonferenzen an acht unterschiedlichen Standorten erprobt. Zentrale Voraussetzung dabei war die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort. Diese hatten Zugang zu den unterschiedlichen Strukturen der schulischen wie außerschulischen Jugendarbeit, kannten lokale Dialogpartnerinnen und -partner und unterstützten bei der Anpassung des Konzepts an den jeweils individuellen Rahmen. Allen Konferenzen lag aber ein gemeinsames Rahmenkonzept und Zeitschema zugrunde. Meist wurde daraus eine Tagesstruktur konzipiert. Es wurde aber auch erprobt, Elemente des Konzepts herauszulösen und zeitlich unabhängig voneinander durchzuführen, so dass die vorliegende Beschreibung als Baukastenprinzip verstanden werden kann. Besonders bei den ActionLabs bietet es sich an, sie einige Tage vor dem ActionTalk durchzuführen. Damit wird der Produktionsdruck verringert und der Rahmen für eine tiefere Themenreflexion geschaffen. Der dramaturgische Bogen der Gesamtkonferenz wird damit etwas entzerrt. Damit die Gruppendynamik darunter nicht leidet, ist es wichtig, gute Tageseinstiege zu schaffen und so eine thematische Anschlussfähigkeit zu gewährleisten.

08



Ablauf

- bis 9:50 Ankommen: WelcomeDesk, Namensschilder gestalten, Räume aneignen
- 10:00 Eröffnung: Konferenz-Opener, Icebreaker-Spiel, Erklären der Tagesstruktur, selbstständige Gruppeneinteilung
- 10:30 ActionLabs II Teil 1: Brainstorming, Themenfokussierung, Reflexion und Diskussion des gewählten Themas, Aneignung der Medien, Beginn Produktion
- 12:00 Pause mit Verpflegung und Medien-Mitmachstationen
- 13:00 ActionLabs II Teil 2: Zwischenstand und weiteren Zeitplan besprechen, Peer-to-Peer-Beratung (Kompetenzen der Gruppe nutzen), Produktion und Postproduktion, Vorbereitung der Präsentation
- 14:45 Pause: Einspielen der Produkte auf den Präsentationsrechner, Briefing der Dialogpartner/innen, letzte Absprachen mit der Moderation
- 15:00 ActionTalk: Präsentation der einzelnen Produkte, nach jedem Präsentationslot Diskussion mit den Dialogpartner/innen und dem Plenum
- 16:30 Ende

Blick in die Praxis

Frankfurt, 74 Konferenzteilnehmende, 12 bis 14 Jahre, Einbettung in die fraMediale

Die *fraMediale* ist ein interdisziplinärer Fachkongress für digitale Medien in Bildungseinrichtungen. Die *ACT ON!* - Jugendkonferenz fand 2015 im Rahmen dieses Kongresses statt. Das Besondere dabei war, dass die inhaltlichen Programmpunkte in demselben Gebäude parallel stattfanden und das Rahmenprogramm die beiden Säulen zusammenführte. So gab es vielfältige Möglichkeiten zum informellen Austausch zwischen den Jugendlichen und den Kongressteilnehmenden. Besonderes Interesse galt der Arbeit in den ActionLabs, die in der Mittagspause besichtigt werden konnten. Pädagogische Fachkräfte, die nicht an *ACT ON!* beteiligt waren, bekamen so einen direkten Einblick in die medienpädagogische Arbeit mit Heranwachsenden. Die Jugendlichen waren dabei Expertinnen und Experten ihres eigenen Lernprozesses.

Köln, 26 Konferenzteilnehmende, 12 bis 16 Jahre, Ort: Bildungswerkstatt der Technischen Hochschule Köln

Die Jugendkonferenz in Köln fand in einem ästhetisch ansprechenden Forschungs- und Experimentiersetting statt, das sich durch offene und flexible Strukturen und eine vielseitig gestaltbare Ausstattung auszeichnete. So mussten die Sitzelemente von den Teilnehmenden zu Beginn der Konferenz selbst zusammengesteckt und der Raum, auf die jeweiligen Bedarfe angepasst, von den Heranwachsenden eigenständig „designt“ werden. Dies trug zu einer besonderen Atmosphäre dieser Konferenz bei, da durch diesen Prozess die Gruppen hochkonzentriert und sehr intensiv in das Thema „Ethik und Games“ eingetaucht sind.

Eine Konferenz: Attraktiver Ort und ansprechendes Thema

Für Kinder- und Jugendkonferenzen ist es wichtig, dass sie an prominenten, für die Zielgruppe nicht alltäglichen Orten stattfinden, um die Interessen der Heranwachsenden ernst zu nehmen und ihrer Artikulation einen würdigen Rahmen zu geben. Die Orte müssen für Tagungen geeignet sein, über entsprechende Technik verfügen und auch die Räumlichkeiten für parallel stattfindende Workshops und ein Rahmenprogramm bieten. Ästhetik spielt bei der Zielgruppe eine wichtige Rolle, deshalb setzte sich *ACT ON!* zum Ziel, ein Gesamtdesign für die Tagungen zu entwickeln: Ein audiovisueller Konferenz-Opener, in dem ein grünes Sofa vorkam, das wiederum als Deko-Element oder Gästecouch auf der Konferenz genutzt wurde, ein durchgängiges Layout, das sich über Roll-Ups, Werbematerial und die Präsentationen erstreckte. Das *ACT ON!* - WelcomeDesk mit der Möglichkeit, eigene Namensschilder zu gestalten, schaffte ein offenes Setting beim Ankommen. Die dafür häufig eingesetzte Buttonmaschine war gerade bei der jüngeren Zielgruppe sehr beliebt und eignete sich gut, um die einzelnen Gruppen bereits zu Beginn der Konferenz in Interaktion zu bringen. Das Welcome-Desk diente den Konferenztag über gleichzeitig als Ort der Information und Orientierung.

Orientierung ist für die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerade bei den komplexen thematischen Anforderungen sehr wichtig. Das Themenfeld Risiken und Schutzbedürfnisse ist für Heranwachsende zwar von hoher Relevanz, gleichzeitig ist es aber oft abstrakt und schwer zu greifen. Kinder und Jugendliche haben einen erweiterten Jugendmedienschutzbegriff; sie subsumieren oft die Themenbereiche Persönlichkeitsrechte, Datenschutz und Verbraucherschutz darunter. Bei der Themenformulierung für eine Kinder- oder Jugendkonferenz ist es daher besonders wichtig, die jeweilige Zielgruppe im Blick zu behalten und das Thema präzise zu konkretisieren. Eine hohe Lebenswelrelevanz erleichtert die thematische Hinführung und sorgt für Anschlussfähigkeit. Die Zehn- bis 12-Jährigen haben häufig vor Kurzem ihr erstes Smartphone bekommen. Es bietet sich an, dies in den thematischen Fokus zu rücken. Die Älteren bringen häufig bereits etwas mehr Erfahrung mit mobilen (Online-)Medien mit und die Auseinandersetzung mit dem Selbstbild und mit sozialer Einbettung steht entwicklungsbedingt im Vordergrund. Da es häufig um Interaktion und Kommunikationsrisiken geht, lassen sich Schutzbedürfnisse hier besonders gut einbetten. Insbesondere eine Auseinandersetzung mit Werten ist gut anzuschließen und für die Heranwachsenden hoch relevant. Das Thema Werte lässt sich mit der gesamten Altersspanne sehr gut bearbeiten.

Blick in die Praxis

München, 38 Konferenzteilnehmende, 12 bis 14 Jahre, Icebreaker „Papier, Stein, Schere... und deine Fans“

Die erste *ACT ON!* - Jugendkonferenz fand in München im Juli 2015 kurz vor den Sommerferien statt. Da es ein sehr heißer Tag und die allgemeine Müdigkeit am Schuljahresende durchaus spürbar war, war es von besonderer Bedeutung, die Jugendlichen gleich zu Beginn der Konferenz in Interaktion zu bringen. Das Spiel „Papier, Stein, Schere... und deine Fans“ half dabei. Die Jugendlichen standen auf, drehten sich paarweise zueinander und begannen „Papier, Stein, Schere“ zu spielen. Nach drei Runden gab es einen Sieger, der sich wiederum eine/n neue/n Partner/in im Raum suchte. Der/die Verlierer/in war aber keineswegs unwichtig. Die Unterlegenen suchten sich eine noch im Spiel befindliche Person und feuerten sie nach Leibeskraften an, bis nur noch zwei Personen im Rennen waren und sich damit zwei Gruppen lautstarker Jugendlicher gegenüberstanden und ein/e Sieger/in ermittelt werden konnte.



Beteiligung: Interaktion bereits bei der Eröffnung

Die Konferenzen wecken Neugier, oft aber auch Unsicherheit bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie wissen nicht, was sie erwartet. Umso wichtiger ist es, sie von Anfang an miteinander ins Gespräch zu bringen, ihnen Möglichkeiten der Mitgestaltung zu eröffnen und sie zur Artikulation ihrer Bedürfnisse zu motivieren. Die Konferenzen müssen also mit einem altersangemessenen spielerischen Einstieg beginnen und die Kinder und Jugendlichen mit ihrer Expertise ins Zentrum stellen.

Jede *ACT ON!* - Modellkonferenz wurde mit einem Videoclip, der mit Jugendlichen produziert worden war, eröffnet. Die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden wurde so auf das Geschehen auf der Bühne fokussiert, die Konferenz hatte einen medialen Startpunkt und der Clip führte bereits ins Thema ein. Im Anschluss erklärte die Moderation die Tagesstruktur und führte das Welcome-Desk als Informationsstand ein. Gerade für die begleitenden pädagogischen Fachkräfte war hier während der Konferenz häufig der Ort des kollegialen Austausches und der Fachinformation. Um bereits zu Beginn die Interaktion der unterschiedlichen teilnehmenden Gruppen zu fördern und das Frontalsetting des Plenums ein wenig aufzulösen, begannen die Konferenzen stets mit einem kooperativen Spiel. Bewährt haben sich Spiele wie „Papier, Stein, Schere“ oder das digitale Indiegame „woorrk“, bei dem digitale Arbeitenden einen Turm im Wettstreit mit anderen Gruppen, angetrieben durch die Lautstärke der Anfeuerungsrufe, errichten müssen.



ActionLabs: Orte der Diskussion und Produktion

Um Kindern und Jugendlichen auf einer Konferenz ernsthaft die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Themen einzubringen, müssen sie eine Möglichkeit erhalten, sich gezielt vorzubereiten. Nach der Begrüßung und vor einer gemeinsamen Diskussion mit allen Teilnehmenden ist deshalb eine Workshop-Phase einzuplanen. In den Workshops setzen sich die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen mit ihren jeweiligen Themenschwerpunkten auseinander und fokussieren ihre Anliegen, indem sie diese medial aufbereiten. Die Kernaussagen aus den Workshops können als Plakate, Videoclips, Audiospots, Comics etc. umgesetzt werden und dienen als zentraler Input in der anschließenden Plenumsdiskussion.

14

Blick in die Praxis

Berlin, 35 Konferenzteilnehmende, 10 bis 15 Jahre, ActionLab: Schwarzlichttheater

Die Konferenz in Berlin fand in Kooperation mit der Jugendfreizeiteinrichtung FAIR in Marzahn statt. Die Einrichtung ist ein Haus der offenen Kinder- und Jugendarbeit und begleitet häufig Heranwachsende aus mehrfachbelasteten Familien. Einige Kinder und Jugendliche haben einen erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf. Daher musste die Arbeit in den ActionLabs stärker rhythmisiert werden; häufigere Pausen waren notwendig, um die Kinder nicht zu überfordern. In einem ActionLab wurde der Frage nachgegangen, wie sich der Inhalt einer Botschaft verändert, wenn er eine andere emotionale Konnotation erhält. Zur Vorbereitung haben die Kinder sich gemeinsam eine kleine Spielszene aus dem Alltag ausgedacht und diese mit verschiedenen Gemütszuständen gespielt. So konnten sie regelrecht spüren, wie Emotionalität ein und denselben Dialog verändert. Anschließend konzipierten sie Konfliktszenen im Gruppenchat eines Messengers und diskutierten unterschiedliche Handlungsoptionen. Dabei konnten sie auf das vorher erprobte emotionale Repertoire zurückgreifen. Schließlich entschied sich die Gruppe für eine Version und setzte diese mit Schwarzlichttheater um.

Im Projekt **ACT ON!** wurden die Workshops ActionLabs genannt. Für die Teilnehmenden waren dies durchweg ansprechende Formate. Nach der Begrüßung begannen sie in den ActionLabs mit der intensiven Arbeit. Bei den **ACT ON!**-Konferenzen fand die Einteilung in die Kleingruppen jeweils vor Ort als Übergang zu den ActionLabs statt. Dabei wurden zu Beginn von der Moderation die maximal vorhandenen Plätze pro ActionLab kommuniziert, anschließend die pädagogischen Fachkräfte der ActionLabs gebeten, ihr Angebot kurz vorzustellen und sich dann im Raum zu verteilen. Eine Aufteilung erfolgte über die selbstständige Zuordnung der Teilnehmenden zum gewünschten ActionLab. Nur in wenigen Fällen musste seitens der Moderation mit Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit der einzelnen Gruppen nachgesteuert werden. Die Heranwachsenden handelten dies untereinander aus.

Im Laufe des Modellprojekts wurden für die ActionLabs unterschiedliche Settings erprobt, die jeweils der Balance zwischen einer offenen, dialogischen Arbeitsatmosphäre und angemessenen Produktionsbedürfnissen (z.B. ruhige Umgebung für Tonaufnahmen) gerecht wurden. Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde, oft methodisch in ein themenorientiertes Spiel (Beispiele hierfür online) gepackt, wurden im Rahmen des gesteckten Themenkorridors Einzelaspekte von der Gruppe zusammengetragen und schließlich auf die konkrete Fragestellung hin fokussiert. Dabei war es wichtig, dass die Heranwachsenden selbstbestimmt den Ausschnitt des Themas wählen, den sie bearbeiten möchten. Im anschließenden Prozess wurde das eigene Medienhandeln reflektiert und die Aspekte des gewählten Themas diskutiert. In der Umsetzung spielten Methoden der aktiven Medienarbeit für die Auseinandersetzung und Aufbereitung der Themen und Fragestellungen eine zentrale Rolle. So wurde die Auseinandersetzung mit Risiken und Problemlagen zum ganzheitlichen Prozess, der neben der Reflexion des eigenen Handelns auch die Weiterentwicklung der gestalterischen Fähigkeiten umfasste. Die so entstandenen kleinen Medienproduktionen dienten als Gesprächseinstieg für die Plenumsdiskussion im Anschluss.

15

Blick in die Praxis

Saarbrücken, 38 Konferenzteilnehmende, 11 bis 13 Jahre, parallele Workshops für pädagogische Fachkräfte

An mehreren Standorten wurden parallele Workshops für pädagogische Fachkräfte, sogenannte PädLabs, durchgeführt. Auf der Kinderkonferenz in Saarbrücken haben sich zehn Lehrkräfte mit der Frage des kreativen Einsatzes von Medien im Unterricht beschäftigt. Verschiedene Formate wurden dabei mit Methoden der aktiven Medienarbeit erprobt und ihr pädagogischer Mehrwert diskutiert. Im ActionTalk haben die Fachkräfte Einblicke in ihren Prozess gegeben und die Ergebnisse präsentiert. Die Heranwachsenden hatten so die Chance, ihre Lehrkräfte ebenfalls als Lernende zu erleben und beteiligten sich rege an diesem Dialog.



PädLabs: Räume der Qualifizierung für Fachkräfte

Um möglichst viele der begleitenden Fachkräfte für eine weitere Bearbeitung des Themas zu qualifizieren, bietet es sich an, die Phase der ActionLabs entweder für zusätzliche eigene Workshops für Fachkräfte zu nutzen oder die Fachkräfte als Co-Teamer/innen in die Workshops einzubeziehen. Hier können auch gut verschiedene Fachkenntnisse miteinander in Verbindung gebracht werden. Beispielsweise bringen einzelne Fachkräfte medienpädagogische Erfahrung mit, während andere ihre Stärken in dialogorientierten Methoden haben und so gemeinsam gewinnbringende Workshops gestalten können.

Aktive Medienarbeit steht auch hier als zentrale Methode im Fokus. Fachkräfte sind häufig Einzelkämpfer, umso wichtiger ist es, Räume des gemeinsamen Experimentierens und der Reflexion zur Verfügung zu stellen.

Themenzentriertes Arbeiten mit Medien, Reflexionsprozesse über Medien anregen und sie gewinnbringend in das eigene pädagogische Konzept zu integrieren, wird hier nicht nur theoretisch diskutiert, sondern durch ganzheitliches Erproben erfahrbar gemacht. Chancen, aber auch Grenzen der jeweiligen Methoden werden kollegial diskutiert und Berührungsängste abgebaut.

Durch das Einbringen der Ergebnisse dieses Prozesses in die Plenumsdiskussion erleben Kinder und Jugendliche die Erwachsenen als ebenfalls Lernende. Diese Verschiebung der Rollen eröffnet eine neue Perspektive für viele Heranwachsende und damit auch vertiefende Zugänge zur inhaltlichen Diskussion.



Blick in die Praxis

Saarbrücken, 38 Konferenzteilnehmende, 11 bis 13 Jahre, gelungene Präsentation

Die Kinderkonferenz in Saarbrücken fand in den Räumen der Landesmedienanstalt Saarland statt. Als Dialogpartner/innen waren der saarländische Bildungsminister, der Direktor der Landesmedienanstalt und die Vorsitzende des Landesjugendrings eingeladen. Sowohl Gäste, als auch Tagungsort waren für die Kinder außergewöhnlich und dementsprechend aufregend. Das Thema der Konferenz war „Medienwelten der Zukunft“ und die Heranwachsenden konnten ihrer Phantasie bezüglich innovativer digitaler Kommunikations- und Interaktionsmedien freien Lauf lassen. Um im ActionTalk einen guten Dialog zu gewährleisten und den Kindern die Aufregung zu nehmen, wurde viel Wert auf die Vorbereitung der Präsentation gelegt. Ein Vorgehen, das sich auszahlte: Es kommt wohl nicht jeden Tag vor, dass Elfjährige ihre Ideen eines fair produzierten, ressourcensparenden und mit allen digitalen Tricks versehenen Smartphones präsentieren und im Anschluss den Minister selbstbewusst in die Subventionierungsverantwortung nehmen.

Präsentation im Plenum: Gute Vorbereitung ist alles

Um eine gute Präsentation und damit eine gute Grundlage für die anschließende Diskussion im Plenum zu legen, muss die Präsentation in den ActionLabs gut vorbereitet werden. Eine schematischer Ablauf kann dabei unterstützen: Die Gruppe oder der/die Gruppenrepräsentant/in kommt nach vorne, nimmt das Mikrophon, nennt die Namen der Gruppenmitglieder und erzählt, womit sie sich beschäftigt haben und gibt Einblicke in den Produktionsprozess. Anschließend wird das Produkt gezeigt. Hilfreich ist auch, eine Anschlussfrage an die Dialogpartner/innen zu formulieren. Alters- und gruppenabhängig ist es notwendig, den Ablauf einmal komplett vorab durchzuspielen, um den Heranwachsenden Sicherheit zu geben, damit sie ihre vielleicht erste Präsentation vor größerem Publikum gut meistern.

Im Rahmen von **ACT ON!** wurden unterschiedliche Möglichkeiten der Präsentation und deren Vorbereitung erprobt. Besonders gewinnbringend für alle Beteiligten war es, wenn im jeweiligen ActionLab zwei bis drei Personen die Präsentation übernahmen und sich in Ruhe darauf vorbereiten konnten, während die anderen Gruppenmitglieder noch den Feinschliff am jeweiligen Produkt machten.



Blick in die Praxis

*Freising, 60 Konferenzteilnehmende, 10 bis 12 Jahre,
Medien-Mitmachstationen*

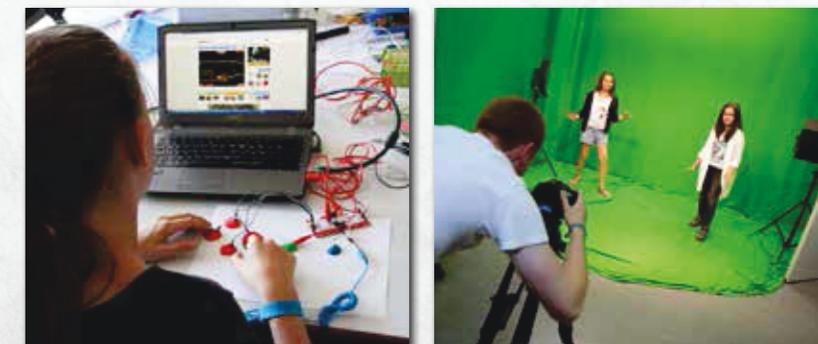
Auf der Kinderkonferenz in Freising wurden die Medien-Mitmachstationen von älteren Jugendlichen betreut. Die Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe konnten sich dazu bei den betreuenden Lehrkräften im Vorfeld der Konferenz anmelden. In der Vorbereitung, die parallel zu den ActionLabs stattfand, machten sich die Jugendlichen mit den jeweiligen Medienangeboten vertraut, experimentierten mit den Potenzialen und lernten Möglichkeiten der pädagogischen Anleitung kennen. Während der Pause betreuten sie selbstständig die einzelnen Stationen und konnten bei Bedarf auf eine medienpädagogische Fachkraft zurückgreifen. Damit band *ACT ON!* explizit Elemente des Peer-to-Peer-Lernens in das Konzept mit ein.



Die Pause: Ort der Vernetzung und der medialen Möglichkeiten

Die Pause dient bei jeder Konferenz vor allem der Verpflegung und dem Austausch unter den Konferenzteilnehmenden. Dies gilt auch für die Kinder- und Jugendkonferenzen. Aber auch hier sollten die jungen Teilnehmenden ernst genommen werden und eine ansprechende Verpflegung erhalten. Dabei geht es nicht um ein hochpreisiges Angebot, sondern darum, dass ihr Engagement gewürdigt wird und sie eine Kleinigkeit angeboten bekommen, die dem besonderen Rahmen gerecht wird.

Bei *ACT ON!* konnte dies gemeinsam mit den Partnern gut realisiert werden. Um den Austausch unter den Kindern und Jugendlichen anzuregen, lud ein Koordinatensystem (vgl. Website) als Feedback-Tool dazu ein, den aktuellen Grad an Zufriedenheit mit der Veranstaltung zu markieren. Zusätzlich wurden im Rahmen von *ACT ON!* mediale Mitmachstationen erprobt. Je nach Möglichkeit und Schwerpunkt der jeweiligen Kooperationspartner gab es für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Videoeffekte zu erproben, digitale Kooperationsspiele zu nutzen oder sich gemeinsam an technischen Basteleien zu versuchen. Medien wurden somit als kreative, gruppenorientierte und zur Gestaltung motivierende Hilfsmittel begriffen. Konkrete Methoden und weitere Anregungen dazu finden Sie unter www.jugendkonferenzen.de/act-on.



Blick in die Praxis

Freising, 60 Konferenzteilnehmende, 10 bis 12 Jahre, gelungene Moderation

Eine souveräne Veranstaltungsmoderation ist für jede Konferenz wichtig. Wenn Heranwachsende angeregt werden sollen, ihre Perspektiven und Fragestellungen zur Sprache zu bringen und mit erwachsenen Dialogpartner/innen auf Augenhöhe zu diskutieren, ist sie unverzichtbar. Bei der Kinderkonferenz in Freising ist es besonders gut gelungen, einen durchaus komplexen, sachorientierten Dialog zu gestalten. Die Moderation ist damit das Bindeglied zwischen den Heranwachsenden und den Erwachsenen, achtet auf Anschlussfähigkeit der Sprache und Redeanteile und regt einen selbstständigen Dialog mit dem Plenum an. Dazu ist es hilfreich, wenn der ActionTalk von Moderation und Veranstaltenden gemeinsam vorbereitet wird. Ein Briefing der Dialogpartner/innen ist genauso wichtig wie das Besuchen der einzelnen ActionLabs, um Einblicke in die Arbeit und die Produkte zu erhalten und so eine passgenaue Moderation erarbeiten zu können.



ActionTalk: Generationenübergreifende Diskussion im Plenum

Die Präsentation und Diskussion im Plenum, der ActionTalk, ist das Herzstück der Konferenzen. Alle wollen ihren Beitrag gerne vor einem großen Publikum präsentieren. Hierauf arbeiten die Teilnehmenden während der ganzen Konferenz hin. Für die Kinder und Jugendlichen ist dies eine aufregende Erfahrung, die viel Überwindung und Konzentration erfordert. Eine intensive Vorbereitung dieses Veranstaltungsteils mit der Moderation und den erwachsenen Dialogpartnerinnen und -partnern ist sehr wichtig.

Der ActionTalk bildet den Abschluss der Kinder- und Jugendkonferenzen. Über die zuvor erarbeiteten medialen Produkte kann idealerweise ein Einstieg in einen Dialog auf Augenhöhe geschaffen werden, der einen offenen Diskurs ermöglicht. Die einzelnen ActionLabs präsentieren ihre Medienprodukte und geben Einblicke in den Reflexions- und Produktionsprozess. Nach jedem Präsentationsslot folgt eine Diskussion mit den Dialogpartner/innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft und dem Plenum. Wichtig ist dabei, dass die Heranwachsenden ihre Perspektive auf aktuelle mediale Entwicklungen, ihr Medienhandeln und ihre diesbezüglichen Schutzbedürfnisse artikulieren und sich so als Expertinnen und Experten in der Diskussion wahrnehmen.



Zentrale Grundlagen einer Kinder- und Jugendkonferenz

ACT ON! hat im Laufe der zweijährigen Projektphase Modellkonferenzen an acht Standorten konzipiert und durchgeführt. Jede Konferenz war einzigartig und das Grundkonzept wurde situativ angepasst und erweitert. Somit lassen sich zentrale Gelingensbedingungen für partizipative, medienpädagogische Dialogformate im Themenfeld „Aufwachsen zwischen Selbstbestimmung und Schutzbedarf“ mit Kindern und Jugendlichen von zehn bis 14 Jahren formulieren.

24

- **Hohe Zielgruppenorientierung**

Gerade bei Heranwachsenden in diesem Altersspektrum gibt es große Unterschiede im Entwicklungsstand und sie sind hinsichtlich ihrer Medienerfahrungen selten eine homogene Gruppe. Selbst unter Gleichaltrigen kann dies deutlich divergieren. Damit themenorientierte Reflexion, Produktion, Positionierung und Dialog gelingen können, sind niedrigschwellige Interaktionsangebote und eine offene Arbeitsatmosphäre notwendig. Alle Elemente einer Konferenz müssen an die jeweilige Zielgruppe angepasst sein. Dazu gehört auch eine zielgruppenorientierte Rhythmisierung der Arbeitseinheiten. Kooperative Spiele wie Spaceteam oder Bewegungsspiele im Freien unterstützen den Arbeitsprozess bei bestimmten Zielgruppen. Je nach Gruppengröße und Betreuungsbedarf ist möglicherweise ein hoher Personaleinsatz von Nöten.

- **Methoden, die explizit zur Auseinandersetzung anregen**

Bei den **ACT ON!** - Konferenzen ging es nicht nur darum, ein Medienprodukt zu erstellen. Im Mittelpunkt standen die kommunikative Auseinandersetzung und damit das Anregen von Reflexion. Dazu braucht es geeignete Methoden, die die Möglichkeiten der aktiven Medienarbeit unterstützen. Zentral ist ein gut vorbereiteter thematischer Einstieg. So können z.B. Zitate aus den Ergebnissen der **ACT ON!** - Monitoringstudie (vgl. Short-Reports) verwendet werden, um eine Positionierung der Heranwachsenden zu erleichtern. So ist es für die Kinder und Jugendlichen einfacher, ihre eigene Position zu erarbeiten und im Gruppenprozess zu diskutieren.

- **Zielkonflikt Prozess, Produkt, Dialog**

Mit der zeitlichen Begrenzung hat nahezu jedes Projekt zu kämpfen. Bei eintägigen Kinder- und Jugendkonferenzen ist diese Herausforderung besonders hoch. Hier konkurrieren Prozess, Produkt und Dialog miteinander. Eine realistische Planung der jeweiligen Elemente und sensibles Abwägen sind zwingend notwendig. Zudem hilft eine gewisse Gelassenheit bzgl. der Perfektion der Produktion. Schließlich ging es nicht darum, möglichst perfekte Medienprodukte zu erstellen, sondern diese als aktiven Teil der Reflexion und als Gesprächsanlass für den Dialog zu begreifen.

25

- **Format- und zielgruppenorientierte Vorbereitung aller Beteiligten**

Jedes Konzept kann nur so gut sein, wie die Menschen, die es umsetzen. In diesem partizipativen, medienpädagogischen Dialogformat wirken viele Fachkräfte und Kooperationspartner/innen zusammen. Umso wichtiger ist eine frühzeitige Planung, bei der die Fäden in einer Institution zusammen laufen.

- Medienpädagogische Fachkräfte, die die Begleitung der ActionLabs übernehmen, müssen die Kompetenz besitzen, gruppenspezifisch orientiert, partizipativ und innovativ Reflexionsprozesse und aktive Medienarbeit zu gestalten. Zudem benötigen sie ausreichend Zeit und die nötigen Informationen, um die Konzeptidee an die jeweilige Zielgruppe und den Ort anzupassen.
- Dialogpartner/innen müssen gut vorbereitet werden und fähig sein, sich auf einen intergenerationellen Diskurs auf Augenhöhe einzulassen.
- Die Moderation muss die Kompetenz besitzen, mit den jeweiligen Zielgruppen in einen Dialog zu treten. Dazu ist eine format- und zielgruppenorientierte Vorbereitung in Zusammenarbeit mit dem Veranstalter notwendig.

Alle Beteiligten müssen sich auf diesen gemeinsamen Prozess einlassen, der gut vorbereitet, aber – echter Partizipation entsprechend – in den Ergebnissen offen ist.

Die Ergebnisse der Monitoring-Studie als Grundlage für Themen

In der Monitoring-Studie wurden Medieninteressen, bevorzugt genutzte Online-Angebote und onlinebezogene Schutzbedürfnisse von Zehn- bis 14-Jährigen in den Blick genommen. Die Ergebnisse sind auf www.jugendkonferenzen.de abrufbar.

- **ACT ON!** Short Report Nr. 1
„WhatsApp ist auf jeden Fall Pflicht“ Online-Angebote und Persönlichkeitsschutz aus Sicht Heranwachsender
- **ACT ON!** Short Report Nr. 2
„... dann sollte man gar nicht erst ins Internet, weil sie da mit Daten machen, was sie wollen.“ Risiken im Bereich Online-Kommunikation und Persönlichkeitsschutz aus Sicht Heranwachsender
- **ACT ON!** Short Report Nr. 3
„... dieser Youtuber, der hat ganz viele krasse Maps bei Minecraft gefunden.“ YouTube-Stars, Games und Kosten aus Sicht von 10- bis 12 Jährigen
- **ACT ON!** Abschlussbericht



Kontakt

Bei Fragen zur Planung und Durchführung eigener Kinder- und Jugendkonferenzen steht das JFF gerne mit Rat und Tat zur Seite:

JFF - Institut für Medienpädagogik in
Forschung und Praxis
Arnulfstr. 205, 80634 München
Fon +49 89 68 98 90
Fax +49 89 68 98 91 11
E-Mail jff@jff.de

**ACT
ON!** 

aktiv + selbstbestimmt ONLINE

Ein Projekt von



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

